

## AUS DEM BERLINER KUNSTLEBEN

Schon bei der ersten Ankündigung des Buches als eine Erledigung der Reichshauptstadt wehrte sich ein Teil jener Presse, die in jedem Schritt des Autors einen Dolchstoß für ihre Tendenzen sieht, mit der Antwort: Berlin wird diesen Schlag nicht verwinden, was Ironie sein sollte, aber ganz etwas anderes war. Siehe: schlotterichte Königin, Auflage 50000. (Text des Umschlags zu Sternheims „Berlin“.)

Eines der wichtigsten Ereignisse im Berliner Kunstleben war neben **Paul Cassirer's** 50. Geburtstag die **Kirchner-Ausstellung** im Kronprinzenpalais. Es ist Justi's Verdienst, der Reichshauptstadt, die die nichtberlinischen modernen Künstler stiefmütterlich behandelte, die Bekanntschaft mit diesem feinnervigen und kultivierten Brückenmaler vermittelt zu haben. Die Bedeutung der Ausstellung geht wohl schon daraus hervor, daß der Reichskunstwart selbst sie mit einer Ansprache eröffnete. Dieser Ausstellung folgte der Nachlaß **August Macke's**, besser gehängt als in Frankfurt, besser gesichtet als in Wiesbaden, dieser folgt eine solche der Maler, die der italienischen Kunstzeitschrift „**Valori Plastici**“ nahe stehen und die Justi und Theodor Däubler mit Ansprachen eröffneten, und diese soll, wie man hört, von einer solchen der Pariser Künstlergruppe, der „**Section d'Or**“, abgelöst werden. Im „Sturm“ waren ein paar lebenswürdige französische Kubisten zu sehen, allerdings weder Picasso, noch Braque, noch Léger, nun kommt die **Section d'Or**, bei der nicht nur nicht diese Bahnbrecher des Kubismus fehlen werden, sondern auch die anderen und besten Maler der heutigen Generation, Matisse, Derain, de Vlaminck, die Laurencin, Dufy, Maler, von denen die Provinz bereits neue Arbeiten sah. Die Berliner werden einen ganz falschen Begriff über die Kunst im heutigen Frankreich bekommen und das ist um so bedauerlicher, als kaum eine andere Stadt, außer Frankfurt vielleicht, den Kultus falscher Götzen so betrieben hat, wie Berlin, wo für Arbeiten gewisser deutscher und russischer „Expressionisten“ Preise verlangt und bezahlt werden, wie sie kaum Munch bekommt, von Matisse.



Paul Cassirer \*  
feierte seinen 50. Geburtstag

\* Er hat mit soviel Grazie und Esprit seine Jugend und sein Mannesalter erlebt, daß wir uns auf die Arabesken seiner vielleichte verte freuen.